

3.1 ›Freedom to Listen‹

Weil Radio die Möglichkeit gehabt hat, über den Eisernen Vorhang hinaus zu senden, hat es laut dem Historiker und Journalisten Michael Nelson die Regierungen im Osten zu Fall bringen können.³ Dies war laut der Historikerin Jennifer Spohrer nur möglich, da die westlichen Mächte dem Rundfunk durch regulatorische Massnahmen diese Wirkungsmacht gegeben hatten. Die Internationalisierung der Medienpolitik war eine Neuerung nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa. In der Zwischenkriegszeit war man sich noch einig, dass Radiosender ein rein nationales Publikum bedienen sollten, das Publikum, welches die Programme auch über ihre Gebühren mitfinanziert. Eine Ausnahme bildete Radio Luxemburg, das bereits vor dem Zweiten Weltkrieg dank eines 200-Kilowatt-Transmitters eine europaweite Hörerschaft mit massentauglichen Sendungen erreichen konnte. Das war eine Ausnahme, denn bis Ende der 1930er Jahre galt das nationale Prinzip beim Rundfunk mit einer Monopolstellung des nationalen Senders (darum hiess der Sender der deutschsprachigen Schweiz auch »Landessender Beromünster«, benannt nach dem Standort der Sendeantennen). Das internationale Radio und damit der freie Informationsfluss wurde bis Ende des Krieges als Bedrohung angesehen. So gab es erst gegen Ende des Kriegs beispielsweise aus Nazi-Deutschland fremdsprachige Sendungen, die mittels Kurzwelle nach Amerika, Asien und Afrika gesendet wurden.⁴ Danach warben westliche Mächte für eine ›Freedom to Listen‹. Die Hörfreiheit von ausländischen Sendern als Teil der Informationsfreiheit wurde in einer 1947 gehaltenen, internationalen Konferenz ausgehandelt. 1948 verabschiedete die UNESCO eine Resolution, die ihre Mitglieder dazu aufforderte, »to recognise the right of citizens to listen freely to broadcasts from other countries«.⁵ Im Nachzug wurde 1950 von einer UN-Subkommission auch das sogenannte Jamming angeprangert.

3 Michael Nelson: *War of the Black Heavens. The Battles of Western Broadcasting in the Cold War*. Syracuse 1997.

4 Jennifer Spohrer: *Radio Luxembourg and Cold War Changes in European Attitudes Towards International Broadcasting*. In: Judith Devlin (Hg.): *War of Words. Culture and the Mass Media in the Making of the Cold War in Europe*. Dublin 2010, S. 93–97.

5 Es handelte sich dabei um die Unesco General Conference, Third Session, 3C/110, Nr. 11, Resolution 7.2221 (zitiert nach George A. Codding: *Broadcasting Without Barriers*. Paris 1959, S. 71).